

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 29

Artikel: Das Shakespearegeheimnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Shakespearegeheimnis

Vortrag, gehalten von Traugott Unverstand
im Hottlinger Redezirkel

Meine Herren!

Seit längerer Zeit wird darüber gefritten, wer eigentlich der Verfasser jener Werke ist, die wir bisher unter dem Namen Shakespeare bewunderten. Die Einen behaupten, nicht Shakespeare, sondern Bacon hat diese Werke gedichtet und beweisen das mit schlagender Kraft. — Die Andern sagen, nicht Bacon, sondern Shakespeare ist der Dichter und beweisen das mit gleichem Aufwand an Geist.

Ich will nun mit meiner, Ihnen nicht unbekannten Genialität nachweisen, daß, wenn, oder wenn Sie wünschen, obgleich oder trotzdem bewiesen ist, daß weder Shakespeare noch Bacon der Verfasser ist, ein Dritter, noch Unbekannter, aber nichtsdestoweniger doch vorhanden gewesen sein Müs-sender diese Werke geschrieben hat.

Der Name Shakespeare soll nach be-

liebten Einigen ein Pseudonym sein und „Spannschüttler“ bedeuten.

Mir scheint aber viel eher, daß der Name des Dichters druckfehlerhaft auf uns gekommen ist und daß das mittlere „s“ ein „r“ sein soll, der Name also wohl Shaker-peare lauten soll, d. h. Einer, der beim Bier gern schäkert, lustig ist, Schwänke macht. Diese Deutung hat was für sich, denn mit schäkern den Schwänken hat sich der Dichter zuerst bekannt gemacht, wie mit der Posse „Die Komödie der Bier-jungen“ (fälschlich Irrungen) und „Die Bezahlung der Widerspenstigen“, worin dem Kesselflicker Schlau, einem vom Biertrunkenen Menschen etwas vorgeschaekert wird.

Tieffinnige Betrachtungen haben mich dahin geführt, zu ergründen, daß der berühmte Dichter nebenbei ein Fleischer gewesen ist. Damit können wir auch verstehten, warum er mit Vorliebe Worte aus dem Fleischerhandwerk wählt, den blutigen Clifford nennt er einen „Schlächter“.

Hamlet sagt: „O schmölze doch dies allzu-harte Fleisch.“ — Salstaff nennt er einen „Fleischberg“ — und als echter Fleischer ist er auch voll Gift und Galle gegen seine Konkurrenten, die Fischer. Wenn er etwas recht verächtliches bezeichnen will, so benutzt er dazu das Fischerwerk. „O Fleisch! Fleisch! Wie bist du verfischt worden.“ Oder, Shylock weiß mit Menschenfleisch nichts besseres anzufangen, als „Fisch mit zu ködern“ — ja, den zweideutigen Polonius nennt Hamlet sogar kurzweg „einen Fischhändler“.

Diese tieffinnigen Betrachtungen sind aber durch meine hochsinnigen noch übertrumpft worden. Nein, sagte ich mir, ein Mann, der Julia und Ophelia vor Liebe sterben läßt, der eine Cordelia und Miranda erdacht, kann kein derber Fleischer gewesen sein, der war unbedingt der Besitzer eines Leihhauses, ein sogenannter Pfandleiher für viele, wie er selbst sagt, „ein Ziel, aufs innigste zu wünschen“. In der Tat finden wir in den Werken massenhaft Hinweise

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Corso · Theater

Täglich abends 7^{3/4} Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
Premiere! „Die Bauernprinzessin“ Premiere!
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3^{1/2} und abends 7^{3/4} Uhr

Rendez-vous der Ausstellungs- und Theaterbesucher

Hotel - Restaurant Gold. Sternen

Bellevueplatz am See Zürich 1 Nächst Werkbund-Ausstellung u. Corso

ff. Spezialbier der Brauerei Dietikon
Reelle Land- und Flaschen-Weine
Diner, Souper :: Vorzügliche Küche
Lokal für Hochzeiten u. Gesellschaften.
Zimmer v. 2 Fr. an. J. Hug-Wäspe

1833

Schaffhauser Weinstube Zürich 1

empfiehlt ihre nur prima Weine. Frau B. Frey, früher Büllet St. Margrethen.

Café-Restaurant „GENERAL DUFOUR“

Ecke Mainau- und Dufourstr. 80 — Nächst der Badanstalt Uttoqual
Zürich 8 — Telephon 57.13

Reelle offene und Flaschenweine, Haldengut- und Uetlibergbier,
hell und dunkel (offen und in Flaschen). Neues Billard (Morgen-thaler). Gesellschaftszimmer. Rendez-vous der Uebersee.

1880] Frl. Bertha Glaris, früher Metropol und Bellevue.

Restaurant zum Zähringer Zürich 1

ff. Hürli-mannbier, hell und dunkel, reelle Weine,
täglich gutes Mittag- und Abendessen.

Es empfiehlt sich 1887 CARL SCHNEIDER

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entspricht.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Stadtbekannt
Kinderli
Keller &
küche
Rennweg
Strehlg.
ZÜRICH

Besorge Darlehen.
Näheres: Postlagerkarte No. 451,
St. Gallen 1. 1861

Brauerei Seefeld Florastr. 30
Zürich 8.
Prächtiger Garten.

Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe.
Sich bestens empfehlend 1889
Familie Hauser.

Rote Otschweizer Landweine Weisse

Fendant 1917 — Dôle
Spanische und italienische Tisch- und Couperweine
empfiehlt real und preiswürdig
Verband otschweizer. landw. Genossenschaften
Winterthur. 1860

Druckarbeiten aller Art liefert rasch u. billig
Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Gemütlich



Gast: Herr Wirt, in dem Bier ist ja eine Sliede!
Wirt: Die dörfed Sie scho useneh!

auf Pfänder. Verlangt nicht Graf Bouillon in „Ende gut, alles gut“ von Helena „ein Kind als Pfand“? Will Julia nicht ihrer reinen Jugend Blüte zum „Pfand“ sehen? Verlangt Shylok nicht ein Pfund als „Pfand“? Ich will Sie nur nicht ermüden, sonst könnte ich noch viele solche Stellen anführen, wobei ich nur noch erwähnen will, daß der Dichter manchmal nicht richtig orthographisch und grammatisch schreiben konnte, denn er sagt gelegentlich statt „das junge Pfand“ — „der junge Sant“.

Solche Schnitzer führen mich wieder dahin, nach einer anderen Deutung zu suchen, und da weder tieffinnig, noch hochfinnig etwas zu ergründen war, ging ich diesmal scharf Finnig zu Werk und siehe da, ich fand mit unumstößlicher Gewissheit, daß der Dichter ein Musiker gewesen ist. Natürlich, woher denn sonst auch die Erwähnung so vieler Instrumente. Man hört die Laute spielen, Trompeten blasen, des Weltgerichts Posaune ertönt, Tinken und Pau-

ken werden geschlagen — ja, das ist doch ein ganzes Orchester. Von den Stöten in Hamlet gar nicht zu sprechen, wo sich der Dichter als echter Musiker über die unmusikalischen Menschen lustig macht, die die Griffe nicht verstehen. Als musikalischer Mensch hat der Dichter auch dafür gesorgt, daß man seine Stücke als Opern verwenden kann, und Rossini, Bellini, Gounod, Thomas, Taubert, Nicolai, Verdi haben nichts weiter nötig gehabt, als nur die Noten unter die Worte zu setzen und das Musikwerk war fertig.

Meine Herren! Bei den Betrachtungen, die ich tieffinnig, hochfinnig und scharf Finnig nannte, kann man leicht schwach Finnig werden, und ich fürchte, dies ist der Grund, weshalb diese Art von Shakespeareforschern noch nicht hinter das eigentliche Geheimnis gekommen sind, daß „Name Schall und Rauch ist“, daß der „gelebt für alle Zeit, der den Besten seiner Zeit genug getan“, wie Goethe sagt, und daß, wie Shakespeare selber sagt: „das Beste nur ein

Schattenspiel ist, das Schlechte aber nichts anderes, wenn unsere Phantasie nur nachhilft.“

Und da ich hier die bedeutendsten Dichter anführe, will ich meinen Vortrag mit den eigenen, tiefempfundenen Worten schließen: „Gute Nacht, meine Herren!“

Splitter

Die Phrase für den Gedanken: töte und sterbe selber, heißt: leben und leben lassen.

Holzpfelbaum

Deutsche Sprachecke

Pfeifsten (Ummen) die — stillen im Lande!

Moratorium Auch — Borgfrieden.

Clou Umgekehrter Ulk.

Prostit Der Nießbrauch.

Deserten Ofi Desserteur: der Miteisser.

Restaurant Kneip-Kuranstalt.

Hallucination Hallunkennation. *)

*) Nationalität: nach Belieben des Lesers.

Sk

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine. =

Blaue Fahne • ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester



O. CAMINADA

ZÜRICH - 4710
2 Militärstrasse 2

Spezialgeschäft für sämtliche

Militärbedarfsartikel

für Offiziere u. Soldaten
en gros und en détail



Fabrikation von Militär-
Wäschetaschen



Harnuntersuchungen!
Jeder Kranke oder Gesunde sollte dann und wann zur Beurteilung seines Zustandes eine gewisse Harnanalyse anfertigen lassen. In meinem Laboratorium, das speziell für Untersuchungen des Urins eingerichtet ist, werden die Untersuchungen gewissenhaft ausgeführt. — Der Preis für eine Untersuchung ist Fr. 3.50. Verlangen Sie die Versandflasche gratis, welche sich besonders zum Einsenden des Urins eignet, Sie haben dann müheloses Verpacken. [1754] **H. Schuberth**, Versand-Apotheke, **Mollis** (Glarus), Spezial-Laboratorium.



LUZERN
Hotel und Speiserestaurant
„Weisses Kreuz“

Furrengasse
No. 19
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1876] Inh.: **Fritz Bucher**, früher Café Waldschenke, Zürich 1

Frauen- u. Männerleiden

jeder Art behandelt diskret. — Langjähr. Erfahrung.
Dr. med. H. Andrae, Arzt, Herisau, Wiesental 462 N,
unweit Bahnhof. Sprechstunden täglich v. 9—3 Uhr,
Sonntags 9—1 Uhr. Anfrag. mit Retourmarke erbeten.

Frau Wilh. Fehr-Stolz
vis-à-vis dem Bahnhof
HERISAU
Versand des altbekannten,
vorzüglichen Haarstärkers
Preis per Flasche Fr. 2.50

TAMARIN
Telephon Nr. 3.37
Sanitäts-Hausmann A.-G.
Urania-Apotheke — ZURICH — Uraniastrasse 11

**I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel**
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf